

Die anderen können der Himmel sein

Kulturell bunt gemischte Klassen sind in Berufsschulen längst Alltag. Die Hirschmann-Stiftung unterstützt seit 2008 Projekte, welche das Fremde im Anderen als Reichtum erfahrbar machen.

Andreas Minder

Am Dienstagabend wird der Singsaal des Sulgeneck-Schulhauses der Berufs- Fach- und Fortbildungsschule (BFF) Bern zur Probebühne. Auf den Brettern stehen Lernende des Berufsvorbereitenden Schuljahrs. Gerade wird eine toughe Rockerbraut von Regisseur Fabian Gysling in die Mangel genommen. Er will alles über die grimmige Frau mit den genieteten Lederhandschuhen wissen, alles über ihre Tattoos, ihren Freund, ihre Sehnsüchte, ihre Ängste. Sie ist eine von zwölf Figuren, die im Theaterstück Fish&Ships auf einem Kreuzfahrtdampfer in See stechen.

Gespielt werden sie von zwölf jungen Menschen mit kulturellen Wurzeln in aller Welt. Sie entwickeln das Stück und die Figuren selber. Es ist wohl kein Zufall, dass sie mit dem Schauplatz Schiff eine klassische Huis clos-Situation gewählt haben. Auch sie wurden in ihrem Leben zusammengeworfen - in ihren Klassen zum Beispiel – und müssen nun miteinander ein Stück Weg gehen. Die Anderen können die Hölle sein. An diesem Probeabend sind sie es nicht. Wer selber gerade nicht auf der Bühne steht, schaut gebannt zu, lacht herzlich, bringt Ideen ein.

Wenig Austausch

Daniel Nobs hat das Theaterprojekt für das 10. Schuljahr im Jahr 2007 angestossen. Zur Initiative motiviert hat den Lehrer und Theaterschaffenden die Beobachtung, dass es wenig Kontakt gab zwischen einheimischen und fremdsprachigen Lernenden. Auch zwischen den insgesamt 30 Klassen gab es kaum Austausch. «Wir wollen mit dem Theater den klassenübergreifenden, interkulturellen Dialog fördern», sagt Nobs. Damit soll die Integration fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler erleichtert und Fremdenfeindlichkeit vorgebeugt werden. Fish&Ships ist bereits die dritte Produktion und Nobs ist von der Wirkung des Projekts überzeugt. «Die Lernenden machen eine grosse persönliche Entwicklung durch», sagt er. Und sie nähmen ein positives Erlebnis mit. Eine wichtige Erfahrung für Jugendliche, die oft einen schwierigen sozialen Hintergrund und eine wenig erfolgreiche Schullaufbahn hinter sich haben.

Der Effekt des Projekts beschränkt sich aber nicht auf die Theatergruppe. Es wirkt darüber hinaus. «Die Schauspielerinnen und Schauspieler werden zu Multiplikatoren» erklärt Nobs: «In ihren Klassen und in ihren Peer groups.» Die jeweils vier schulinternen Vorstellungen würden für die ganze Schule zu einem Riesenergebnis. Abschluss und Höhepunkt des Projekts ist jeweils eine Aufführung in einem «richtigen» Theater. Fish&Ships wird am 11. Mai 2010 im Theater am Käfigturm in Bern gezeigt. «Damit tragen wir die Thematik auch in den öffentlichen Raum.»

Schwerpunkt Brückenangebote

Das Theaterprojekt an der BFF wird von der Hirschmann-Stiftung unterstützt. Von 2008 bis 2010 finanziert sie Integrationsprojekte an Berufsfachschulen mit einer Million Franken. Pro Projekt

werden bis zu 20'000 Franken gesprochen. Wie Projektleiter Werner Roggenkemper sagt, sind Brückenausbildungen wie jene an der BFF ein Förderungsschwerpunkt. «Diese Klassen sind meistens stark kulturell durchmischt», sagt Roggenkemper. «Entsprechend gross ist der Bedarf, etwas für die Integration zu tun.»

Recht viele Gesuche kommen auch von Schulen mit zweijährigen Lehren. Attest-Klassen sind ähnlich heterogen zusammengesetzt wie berufsvorbereitende Lehrgänge. Ein Beispiel: Die Einführungswoche für Lebensmittelpraktikerinnen und –praktiker am Berufsbildungszentrum Wädenswil. Die Lernenden fuhren für eine Woche ins Emmental. Beim Wandern, Klettern, Kochen im Freien und Biwakieren lernten sie ihre Grenzen überwinden, Hilfe annehmen und Herausforderungen im Team anpacken. Rektor Urs Lerch ist überzeugt, dass sich die Investition lohnt. « Es ist gelungen, die Erfahrungen dieser intensiven Woche auf den Schulalltag zu übertragen. Die Lernenden gehen begeistert zur Schule.» Auch die zu Beginn skeptischen Lehrmeister, unterstützen die Einführungswoche heute. «Wir wollen sie unbedingt beibehalten.»

Kriseninterventionen

Eine dritte Kategorie von Projekten sind eigentliche Kriseninterventionen. Anders als bei den bisher geschilderten, eher präventiv orientierten Aktivitäten, wird hier gehandelt, nachdem etwas vorgefallen ist. So war der Ausgangspunkt des Projekts «Gewalt(los)» an der Berufsschule Mode und Gestaltung des Kantons Zürich ein Todesfall. Eine Schülerin war erschossen worden. Der Täter hatte sie zufällig als Opfer ausgewählt. Die Tat habe an der Schule eine Welle von Trauer, Wut, Rachedgedanken und Ohnmacht ausgelöst, erinnert sich Schulleiterin Silvia Anastasiades. Man habe sich deshalb entschlossen, eine Projektwoche zum Thema Gewalt und Gewaltprävention durchzuführen. Dabei wurde diskutiert, wo und wie die Schülerinnen und Schüler selber Gewalt erleben, inwiefern das Geschlecht, der kulturelle Hintergrund, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit dabei eine Rolle spielen. Strategien gegen Gewalt wurden präsentiert und geübt.

Massgeschneiderte Projekte

Diese Beispiele sind ein kleiner Ausschnitt aus einem breiten Spektrum an Aktivitäten, die mit Hirschmann-Geldern gefördert wurden. Anderswo wurden Filme gedreht, Musik gemacht, Bücher geschrieben, Sport getrieben, Wettbewerbe durchgeführt und und und. «Die Vielfalt der Projekte zeigt, dass man in den Schulen nicht nach Schema X verfährt, sondern der Situation angepasste, massgeschneiderte Lösungen sucht», sagt Werner Roggenkemper. «Das ist ein ganz grosser Erfolg.» Beeindruckt hat ihn ebenfalls die Selbstkritik, die in den Schlussberichten geübt wird. Es werde auch angesprochen, was nicht funktioniert habe und bei einem nächsten Mal anders gemacht werden müsste. Beim nächsten Mal? Der Wunsch nach einer Wiederholung von Integrationsprojekten sei vielerorts gross, sagt Roggenkemper. Das sei ganz im Sinne der Hirschmann-Stiftung: «Nachhaltigkeit ist uns wichtig.»

Details zu den Projekten und weitere wertvolle Information finden sich unter

- www.integration-berufsfachschulen.ch
- www.integration-ecolessprofessionnelles.ch
- www.integrazione-scuoleprofessionali.ch